

## **Halbtagswanderung "Philosophenweg - Ziegelhausen" am 23.02.2003 - Nachlese -**

Ein wunderschöner sonniger Tag lag vor den Wanderern - aber die bisherigen frostigen Nächte ließen die ursprünglich geplante Tour über den Teltschikturm nicht zu. Wie Wanderführer Horst Atteln zuvor erkundete, glichen die Waldwege um Wilhelmsfeld zum größten Teil vereisten Rutschbahnen. Wir sind ja flexibel und so führte uns die Wanderung zu einem Weg, der bereits Dichter und Denker inspiriert und begeistert hat - den Philosophenweg.

An der Schröderstraße stiegen wir aus der OEG und nahmen den steilen Anstieg in Angriff. Für 1. Vors. Lothar Treiben war diese Strecke über 35 Jahre lang Alltag - solange war er am Physikalischen Institut in exponierter Lage tätig. Da er hier quasi "zu Hause ist", berichtete er seinen interessierten Zuhörern Wissenswertes über die Baugeschichte des Instituts, das mehrere Nobelpreisträger hervorbrachte sowie über den Philosophenweg allgemein. Der mächtige Gebäudekomplex wurde in den Jahren 1900 bis 1913 errichtet. Der damalige Karlsruher Architekt Professor Friedrich Ostendorf hat es verstanden, den Bau geschickt in den steilen Hang einzupassen. Bis Anfang der 60er Jahre herrschte hier noch parkähnliches Gelände vor. Die Physik beherrscht viele Gebäude am Philosophenweg, obwohl viele Teile bereits ins Neuenheimer Feld umgezogen sind.

Lothar Treibert erinnerte auch an das ehemals sehr beliebte Restaurant-Café "Philosophenhöhe", das um 1885 errichtet wurde und heute ein Wohnhaus ist. Felix Wankel besaß hier ebenso eine Villa wie einige andere Industrielle.

Im frühen 19. Jh. war der heute so beliebte Weg unbefestigt mit tiefen Furchen durchzogen - eben nur eine Verbindung zu den dortigen Weinbergen. Nachdem es in Mode gekommen war, nicht nur Baudenkmäler zu besichtigen, sondern diese auch an Aussichtspunkten aus der Entfernung zu bewundern, konfiszierte 1817 das Badische Oberamt Teile der Weinberge. Die Winzer mussten nicht nur die Weinberge hergeben, sondern wurden obendrein noch verpflichtet, Stützmauern für die Promenade zu bauen!

Berühmt ist der Weg heute auch wegen der subtropischen Pflanzen, die vor allem dem Engagement von Dr. Arthur Tischer zu verdanken sind, der seit 1951 in Heidelberg lebte und das staatliche Versorgungsamt leitete. Bei seinen Spaziergängen auf dem Philosophenweg fielen ihm immer wieder die günstigen Klimabedingungen auf. In ihm reifte die Idee, hier Mittelmeerpflanzen anzusiedeln, was er nach seiner Pensionierung auch unter dem damaligen OB Reinhold Zundel in die Tat umsetzte - sehr zur Freude der Bürger. Die damals stark vernachlässigte Eichendorffanlage war sein Refugium - 120 Arten hat er dort gepflanzt. Auf unserer heutigen Wanderung kündeten in der besagten Anlage bunte Krokusse den nahenden Frühling an. Am Bronzedenkmal des berühmten Dichters verweilten wir ein wenig, genossen den Ausblick auf die Stadt, bevor wir wieder hinaufstiegen. Das herrliche Wetter lockte außer uns viele sonnenhungrige Spaziergänger an - alle Bänke waren regelrecht belagert. Ein kurzer Halt am Merian-Blick und in der Hölderlin-Anlage, dann ließen wir den Philosophenweg und mit ihm die Heerscharen der Spaziergänger hinter uns.

Horst Atteln machte auf die Freischarenschanze aufmerksam, die 1849 durch die badischen Freischaren zur Verteidigung gegen die preußischen Truppen errichtet wurde, die über den Bergsattel des Zollstockes heranrückten.

Der weitere Weg war ebenfalls wunderschön zu laufen - ab und zu glitzerte der Neckar silbrig durch die Bäume hindurch. Oberhalb der Abtei Neuburg erläuterte Wanderführer Horst Atteln Wissenswertes über das Kloster und unser Ziel Ziegelhausen. Für die Wäscherei war das weiche Wasser des Baches und die Bleichwiesen ringsum ideal; Ziegelhausen wurde über die Grenzen hinaus bekannt und kam zu Wohlstand. Die Abtei Neuburg wurde 1130 gegründet und während der Reformation 1562 aufgelöst. 1825 kaufte sie Goethes Neffe Schlosser und machte daraus eine Begegnungsstätte des Klosters Beuron. An der bekannten Gärtnerei der Benediktinerabtei vorbei, die sich durch Efeuzüchtungen einen Namen machte, gingen wir bis zur Klosterpforte. Anschließend kam der Weg durch das lang gezogene Ziegelhausen hindurch.

In unserem Schlussrastlokal, dem Hotel-Restaurant "Schwarzer Adler" wohnte bereits Johannes Brahms, der - wie überliefert ist - mit Vorliebe ein Omelette, bestehend aus sechs Eiern, bevorzugte. Heute hat sich hier ein sehr gutes italienisches Restaurant etabliert und wir ließen uns Pizza, Pasta, Fisch oder diverse Fleischgerichte gut schmecken.

Mit einem verdienten Applaus wurden drei Wanderer (Familie Ehrenberger und Herr Schmidt) begrüßt, die trotz Eis den ursprünglich geplanten Weg gewandert sind (leider hatte die Tagespresse unsere Änderung der Wanderstrecke nicht abgedruckt); weiterhin herzlich begrüßt wurden weitere Wanderfreunde, die eine andere Route gewählt hatten und mit dem Bus nach Ziegelhausen gekommen waren. Gemeinsam mit dem Linienbus ab Ziegelhausen ging es nach dem Abendessen zurück nach Heidelberg-Bismarckplatz und weiter mit der OEG nach Schriesheim.

Der herzliche Dank für diesen wunderschönen Wandertag geht an Horst Atteln.

Die Wanderung über den Teltschikturm nach Ziegelhausen wird übrigens dieses Jahr nachgeholt; Termin wird rechtzeitig bekannt gegeben.

U. Metz-Reinig